11. ***Galeopsis Tetrahit.*** Der Art-Name „Tetrahit", so erinnert Wimmer Fl. Sil. II. vol. I., 193, von Linné aus Tetrachit in Tetrahit verdreht, dürfte in Folge seiner wahren Herleitung vielleicht als *G. Tetrachista* wiederherzustellen sein, was die Philologen entscheiden mögen. Allein die geschichtliche Nachforschung fand dennoch in Schriften des Mittelalters die Form *Tetrahit* neben *Tetrahiscus*, wie in dem ausgezeichneten Werke von G. Camus: L'opera salernitana „Circa instans" ed il testo primitivo del „Grant Herbier" p. 125 zu ersehen ist.

12. ***Hieracium polycladum*** Juratzka Oester. bot. Wochenblatt f. 1857, 63, nach Ansicht des Autors ein *H. boreale* × *vulgatum*, ist nicht mit *H. polycladum* Arvet-Touvet Spicil. rar. v. nov. Hier. Suppl. I. (1886) zu vergleichen.

13. ***Hypericum mixtum*** Du Moulin Oesterr. bot. Zeitschrift f. 1867, 390 ist allem Anschein nach dieselbe Pflanze, welche als *H. commutatum* Nolte Nov. Fl. hols. 69 beschrieben wurde.

14. ***Iris Helenae*** Barbey (Herborisations au Levant 1882) und *I. Helena* C. Koch (näher beschrieben in der „Wochenschrift für Gärtnerei und Pflanzenkunde", Jahrgang 1870, 179) sind zwei ganz verschiedene Pflanzen, die aber einen fast gleichen Namen tragen. C. Koch nannte seine Art nach der deutschen Colonie Helenendorf am Kaukasus, dem Fundorte seiner Pflanze, eine Benennung, die nicht leicht zu errathen ist. Trotzdem ist es aber nicht nothwendig, dass die eine oder die andere Bezeichnung etwa geändert würde, weil durch die hinzugefügten Namen der Autoren jeder Zweifel schwindet, welche Art gemeint ist. Uebrigens gehört *Iris Helena* C. Koch zum Subgenus *Oncocyclus* Siemssen oder *Susiana* Spach. Eine Veränderung des Namens *I. Helenae* steht allein Herrn Barbey zu, ein Recht, welches zu jeder Zeit der Begründer einer Species zu beanspruchen hat.

15. ***Lathraea clandestina*** L. Die Thatsache von dem Umherschleudern der reifen Samen dieser Pflanze bei der leisesten Berührung (vergl. die Mittheilung von Bouché in der „Botan. Zeitung" f. 1878, 316) war bereits im Anfange des vorigen Jahrhunderts bekannt, wenigstens vermerkt Rajus (Method. plant. 1703, 91) nach Tournefort unter der Gattung *Clandestina* diese merkwürdige Art und Weise der Selbstaussamung mit folgenden Worten: Fructus . . . vi elastica semina subrotunda propellens. Diese Beobachtung blieb jedoch fast 180 Jahre vergessen!

(Fortsetzung folgt.)

Hans Steininger.

Nachruf.

Die Februar-Nummer dieser Zeitschrift brachte die betrübende Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden eines kenntnissreichen und strebsamen jungen österreichischen Botanikers, welcher trotz

ungünstiger äusserer Verhältnisse in kurzer Zeit sich die Anerkennung weiterer Kreise zu verschaffen wusste. Ich glaube den Wünschen Aller, die mit Steininger in Verbindung standen, zu entsprechen, wenn ich im Folgenden einen kurzen biographischen Abriss veröffentliche.

Hans Steininger wurde am 27. April 1856 in Garsten bei Steyr geboren. Er verlebte seine Jugend in Steyr. Nachdem durch den Tod seines Vaters die Mittel für eine bessere Erziehung ausgegangen waren — er studirte nur 2 Jahre an der Realschule in Steyr — erlernte er dann in der Waffenfabrik die Schlosserei und fand später bei der Locomotivenfabrik Siegl in Wien eine untergeordnete Stelle, kam aber dann wieder nach Steyr, wo er sich als Schreiber bei einem Notar verwenden liess. Nebenbei bereitete er sich für die Lehramtsprüfung für Volksschulen vor und stellte sich mir eines Tages mit der Bitte vor, ihm einige Mineralien und Krystallmodelle zum Studium ansehen zu lassen. Ich willfahrte ihm und zeigte ihm, worauf es vorzüglich ankam. — Die Prüfung bestand er in Salzburg und kam dann als provisorischer Unterlehrer nach Unterlaussa an der oberösterreichisch-steiermärkischen Grenze, einem fast nur von Holzarbeitern bewohnten Oertchen ohne Kirche; Fleisch und andere Bedürfnisse, Doctor etc., musste er sich aus dem 3 Stunden entfernten St. Gallen besorgen. So ganz auf sich angewiesen, suchte er sich anfangs durch belletristische Lectüre, Romane u. dgl. die Zeit zu vertreiben; dies befriedigte ihn jedoch zu wenig und der Umgang mit Holzknechten noch weniger. So fing er denn im nächsten Frühjahr an die Pflanzen in der Umgebung seines Schulortes zu sammeln und versuchte sie nach „Lorinser", seinem einzigen Hilfsmittel zu bestimmen. Bald genug stiess er auf Schwierigkeiten und so erhielt ich denn eines Tages ein Schreiben nebst einigen Pflanzen, hübsch getrocknet, worin Steininger mich bat, ihm selbe zu bestimmen und ihm einigen Rath zu geben, wie er sich in dieser Passion fördern könne; dabei klagte er mir sein Leid, seine Einsamkeit etc. Die Pflanzen waren: *Ranunculus anemonoides, Orobus luteus* und *Bupleurum longifolium*. Ich forderte ihn auf, mir seine ganze Ausbeute zur Revision zu senden, bestimmte ihm selbe und sandte ihm einige Hundert meiner Doubletten als einen Grundstock zu einem Vergleichsmaterial, ihn zugleich auf botanische Tauschvereine aufmerksam machend und nannte ihm auch jene Pflanzen seines Gebietes, die sich dabei verwerthen liessen; auch gab ich ihm diverse botanische Schriften, unter anderen auch Kerner's Pflanzenleben der Donauländer etc., zu lesen, die ihn sehr interessirten. Er tauschte mit dem botanischen Tauschverein in Wien, dann mit dem schlesischen und mit Baenitz und endlich mit zahlreichen einzelnen Botanikern, die seine Pflanzen, die er mir anfangs zur Revision der Bestimmung sandte, wegen deren guter Präparation gerne annahmen.

Die grösste Freude aber hatte er, als ich ihm die Mittheilung machen konnte, dass er unter die Zahl der Mitarbeiter der Flora

Austro-Hungarica aufgenommen sei, für die er in der Folge eine Serie hübscher Pflanzen beistellte, zu deren Präparirung und Sammlung er auch seine Frau und seinen Knaben zu begeistern wusste. So wuchs denn sein Herbar, das alle europäischen Länder umfasst, immer mehr an und in gleichem Masse suchte er sich auch durch vom Munde abgekargte Kreuzer die wichtigeren grösseren Florenwerke: Koch's Synopsis, Flora Oberösterreichs von Duftschmid, Neilreich's Flora etc., sowie andere Werke zu beschaffen, um sich weiter zu helfen. Er erübrigte sich auch das nöthige Geld um dem naturw. Vereine von Steiermark beizutreten, hielt sich die österreichische botanische Zeitschrift, das botanische Centralblatt etc.

Endlich gelang es ihm, von seinem stillen Erdenwinkel als Lehrer nach Reichraming im Ennsthal zu kommen. Hier arbeitete er rastlos weiter. Seine reichhaltige Pedicularissammlung, sowie das Studium zahlreicher verschiedener Monographien regte ihn an, sich an eine Bearbeitung der Gattung Pedicularis zu machen, die er dann auch im Botanischen Centralblatt veröffentlichte, die gewiss ein Zeugniss seines Fleisses, Eifers und seiner Begabung liefert. Seine Sparsamkeit verschaffte ihm auch die Mittel zu einer botanischen Reise nach Tirol, wo ich vor 3 Jahren mit ihm das Vintschgau, Sulden und Trafoierthal etc. durchstreifte, und von wo er überglücklich von dem Geschauten, reichbeladen mit Beute heimkehrte. Leider hatte er schon da den Keim der schleichenden Tuberculose in sich, die ihn denn am 12. Jänner d. J. dahin raffte.

Vor 5—6 Jahren tauchte in ihm der Plan auf, eine Flora der österreichischen Alpenländer mit Einbeziehung Böhmens, Mährens und Schlesiens nach dem Muster der Koch'schen Synopsis und mit voller Berücksichtigung der neueren Forschungen zusammenzustellen; es sollte nur zu eigenen Zwecken dienen. Er bat mich mitzuarbeiten und so gingen wir an die Anlage eines grossen Zettelkataloges in welchem alle botanischen Notizen die sich auf das Gebiet bezogen aus den verschiedenen Zeitschriften und Publicationen zusammengestellt wurden. Nebenher wurde an die Bearbeitung der einzelnen Familien gegangen. Heute liegt die Arbeit bis auf einige schwierige Gattungen wie *Rosa, Rubus, Hieracium, Thymus* so ziemlich fertig vor.

Im persönlichen Verkehre war Steininger ungemein liebenswürdig, er war ein fester Charakter und gewissenhafter Lehrer, ein Mann, der ungeachtet seiner Kränklichkeit und anstrengenden Berufsthätigkeit jederzeit Sinn und Arbeitskraft für sein Lieblingsstudium wach erhielt und trotz seines kargen Gehaltes für seine um ihn tief trauernde Familie, seine Mutter, seine Frau und einen Sohn zu sorgen wusste. Seine Fachgenossen werden dem Manne, der trotz so grosser Schwierigkeiten Tüchtiges zu leisten vermochte, ein ehrendes Andenken bewahren.

A. Zimmeter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 041

Autor(en)/Author(s): Zimmeter Albert

Artikel/Article: Hans Steininger. Nachruf. 135-137